

Friedhelm König

Kein Unterschied?

Friedhelm König

Kein Unterschied?



Christliche Schriftenverbreitung
Postfach 10 01 53, 42490 Hückeswagen

Die Bibelstellen sind nach der im gleichen Verlag erschienenen „Elberfelder Übersetzung“ (Edition CSV Hückeswagen) angeführt.

1. Auflage 2018

© by Christliche Schriftenverbreitung, Hückeswagen

Umschlaggestaltung: Christliche Schriftenverbreitung

Satz und Layout: Christliche Schriftenverbreitung

Druck: CPI, Ulm

ISBN: 978-3-89287-608-3

www.csv-verlag.de

Inhalt

Kein Unterschied?	7
Der Alte Fritz und der Schulrat	9
Es lebe die Diktatur ...	11
Mensch ärgere dich nicht!	13
Solide und so Liederliche	18
Der Film, den niemand sehen will	22
Vom Garten Eden bis heute	25
Ein oft gehörter Einwand	28
Ein Streifzug durch die Geschichte	30
Wie Gott uns sieht	37
Wir alle – und ein jeder	45
Und keiner stand auf ...	48
Kern oder Schale?	53
Wozu nützt das Gebot dann überhaupt?	56
Kein schmeichelhafter Spiegel	60
Gibt es denn keinen Ausweg?	62
Die lebendige Brücke	64
Mit uns selbst am Ende – alles wird neu!	69
Umsonst	73
Was ist das Wort vom Kreuz für Sie?	78



Kein Unterschied?

KEIN UNTERSCHIED?

Man kann dieses Heft in einer Dreiviertelstunde durchlesen – oder nach drei Minuten in die Ecke legen. Ich habe allerdings durchaus Hoffnung, dass Sie das nicht tun. Schließlich freut sich kein Autor, wenn sein Heft im Papierkorb landet.

Mag sein, dass Ihnen vieles von dem, was Sie hier lesen, neu ist. Vielleicht haben Sie so etwas noch nie gelesen oder gehört. Umso besser. Dann sind Sie der richtige Leser. Und was Sie auf den folgenden Seiten erfahren, wird Sie hellwach machen. Aber bitte, ärgern sollen Sie sich nicht. Das wäre nicht gut. Schließlich gibt es genug Dinge, über die man sich ärgern kann.

Dieses Heft hat erst dann seinen Zweck erreicht, wenn es Sie zu wahrer Freude führt. Zu echter Freude? Freude, die bleibt? Ja, die gibt es. Und genau die

brauchen wir. Denn Seifenblasen hat unsere Spaßgesellschaft im Überfluss. Vielleicht bringen die folgenden Seiten etwas ganz Neues in Ihnen zum Klingen. Töne, die Sie noch nicht gehört haben. Das wäre ein gutes Zeichen. Da gilt es, genau hinzuhorchen. Der Weg zur Freude führt über diesen entscheidenden Punkt.

**Vielleicht bringen
die folgenden Seiten
etwas ganz Neues
in Ihnen zum Klingen.
Töne, die Sie noch nicht
gehört haben.**

DER ALTE FRITZ UND DER SCHULRAT

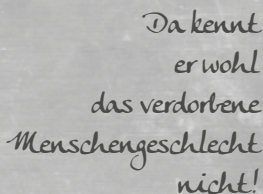
Der Alte Fritz und der Schulrat

Das Zeitalter der Aufklärung am Anfang des 18. Jahrhunderts hat mit grandiosem Schwung alle unsere Lebensbereiche geformt. Und „Aufklärung“, das hört sich gut an. Sie ist nach Immanuel Kant „der Ausgang des Menschen aus seiner selbst verschuldeten Unmündigkeit“. Das kann einem gefallen. Ebenso wenn Jean-Jacques Rousseau optimistisch die Meinung verkündet: „Alle Menschen sind im Grunde gleich, vernünftig und gut.“ Der Beifall ist ihm gewiss. Zwar sind die Schlagworte heute zum Teil andere – Emanzipation und Selbstverwirklichung zum Beispiel –, aber gemeint ist das Gleiche. Ob in Rousseaus Heilslehre, bei Neills „Experiment Summerhill“ oder in den Ideen der modernen Gesellschaftsreformer: Der Glaube an das Gute im Menschen war und ist ungebrochen. Und doch bleibt dieser Glaube trotz allem das, was er immer schon war: finsterer Aberglaube. Die Beweiskraft der Tatsachen ist so erdrückend –

ein Blick in die täglichen Negativ-Schlagzeilen genügt, um zu sehen, dass der Mensch durchaus nicht gut ist. Und deshalb verschwenden wir erst gar keine Zeit, diesen Aberglauben zu entlarven.

Einmal besuchte der Alte Fritz in seinem einfachen grauen Rock eine „moderne“ Schule, wo ihm der Schulrat, der „ganz mit der Zeit ging“, von den neuen

Erziehungsmethoden à la Jean-Jacques Rousseau vorschwärmte. Da konnte sich der König – der sonst allem aufgeschlossen war, was aus dem französischen Kulturkreis kam – eine bissige Bemerkung



Da kennt
er wohl
das verdorbene
Menschengeschlecht
nicht!

nicht verkneifen. Ganz lässig, aber treffend wandte er sich an den Neunmalklugen und sagte zu ihm: „Herr Rat, da kennt er wohl das verdorbene Menschengeschlecht nicht!“

ES LEBE DIE *Es lebe die Diktatur...* DIKTATUR ...

Ich stelle mir vor, wie es wäre, wenn der Alte Fritz heute in einer modernen Buchhandlung stöberte. Da steht er vor den langen Regalen mit Esoterik-Titeln. Spontan fragt er den Besitzer: „Glaubt er wirklich, dass die ganze Welt nur noch aus Hokusfokus besteht?“ Dann geht er weiter durch den Buchladen und kommt an die Abteilungen „Lebenshilfe“ und „Management und Erfolg“. Wie viele Titel auch hier! Und ganz schön teuer. Zunächst nimmt er ein Buch von Dale Carnegie, dann von Murphy und schließlich Bücher von modernen Motivations-Gurus in die Hand. Zum Beispiel: Spreng deine Grenzen und Sag ja zum Erfolg. Allein die Titel sind raffiniert und voll Suggestion. Clever ist er, der Alte Fritz. Beim Durchblättern hat er schnell erfasst, um was es hier geht: „Glaube an dich selbst und an das Gute im Menschen, an Reichtum und Glück! Nichts ist dir unmöglich!“ Ihm

reicht's. Ärgerlich verlässt er den Laden. „Diesen ‚Glücksbringern‘ geht auch noch die Luft aus ...“, murmelt er.

Wie recht er damit hat! So kommen selbst „berühmte“ Motivationstrainer mit ihrem hohen Selbstanspruch ins Schleudern ... und manchmal sogar in den Knast.

Und der „Erfolg“ bei der Kundschaft? Oft finden sich die bedauernswerten Leser mit psychischen Störungen im Abseits wieder. Jenseits des versprochenen „Guten“. Denn der teure Schwindel mit den gefährlichen Erfolgsversprechen – sei es in Büchern oder auf Seminaren – hat schon unzählige Höhenflieger zum Absturz gebracht.

Das Gute im Menschen – Positives Denken – das klingt zweifellos sehr schön. Sagte da jemand: „Eisberg“?! – Die kindische Lösung: Einfach wegsehen! Wegdenken! Nur keine Panik auf der Titanic ... Es lebe die Diktatur des positiven Denkens!

MENSCH ÄRGERE *Mensch ärgere dich nicht!* DICH NICHT!

Kaum eine Aussage der Bibel ruft so allgemeines Missfallen hervor wie die folgende:

*„Es ist kein Unterschied,
denn alle haben gesündigt und
erreichen nicht
die Herrlichkeit Gottes.“*

(Römer 3,22.23)

Da gibt es keinen Zweifel: Diese Aussage der Bibel gefällt nicht. Sie ist eine der schwersten Lektionen, die der Mensch zu lernen hat. Und leider gibt es viele, die sie nicht begreifen wollen. Sind wir nicht geneigt zu denken, dass wir doch ein wenig besser sind als unsere Mitmenschen? – Und wenn wir gar feststellen müssen, dass sie vielleicht doch besser sind als wir, dann machen wir uns sogleich daran,

sie auf dieselbe Ebene herabzuziehen, auf der wir uns befinden.

Aber wenn Sie erfahren wollen, wer und was der Mensch wirklich ist, dann schlagen Sie das dritte Kapitel im Römerbrief auf; da ist alles gesagt: „Da ist kein Gerechter, auch nicht einer“ (Römer 3,10). „Es ist kein Unterschied, denn alle haben gesündigt“ (Römer 3,22.23). Kein Gerechter – alle Sünder! Das ist hart. Vielleicht sogar ärgerlich. Trotzdem, es ist Wahrheit.

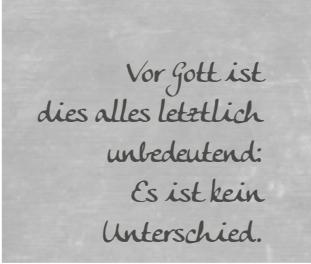
Manche Leute schreiben ihre eigene Lebensgeschichte auf, um sie als Buch zu veröffentlichen. Andere lieben es, wenn ihr Leben noch vor dem Tod von anderen beschrieben wird. Möchten auch Sie gern Ihre Biografie lesen? Dann schlagen Sie das dritte Kapitel im Römerbrief auf, denn da ist sie bereits aufgeschrieben. Und wenn Sie es lesen, dann kann etwas Großartiges geschehen: nämlich dass Sie über dieses Ärgernis zu großer Freude gelangen.

Ich höre jemand sagen: „Da bin ich doch gespannt, ob er es wirklich wagt, zu behaupten, es sei hier kein Unterschied.“ Einer, der zu einem Wohltätigkeitsverein gehört, spricht:

„Bin ich nicht besser als der Säufer dort, der sein ganzes Gehalt vertrinkt und Frau und Kinder prügelt?“ – Zugegeben, es ist viel besser, mäßig zu sein als unmäßig; viel besser, ehrlich zu sein als unehrlich. Und haben

wir nicht lieber mit Menschen zu tun, die in dem, was sie sagen und tun, aufrichtig sind, als mit Menschen, die uns links und rechts betrügen? Doch wenn es sich um die Frage der Gerechtigkeit vor Gott handelt, so ist alles letztendlich unbedeutend: Es ist kein Unterschied.

Wir Menschen sind von Natur aus alle schlecht. Wer das nicht einsieht, ist nicht etwa ein Optimist, sondern ein Fantast. Denn er befindet sich in einem gefährlichen Irrtum und betrügt sich selbst. Dabei



*Vor Gott ist
dies alles letztlich
unbedeutend:
Es ist kein
Unterschied.*

gab und gibt es immer Menschen, die großartige Ideen haben und die Welt nach ihren Vorstellungen verbessern möchten. Unter ihnen sind nicht wenige junge Menschen, Idealisten, intelligent und voller Optimismus.

In einer Wohngemeinschaft lebten solche jungen Leute zusammen, um eine „neue Gesellschaft“ zu praktizieren. Eine Zeit lang ging es gut. Dann stoben alle auseinander. Warum? Es wurde gestohlen, obwohl man dafür einen anderen Ausdruck verwendete. Man brüllte sich an. Man wollte die anderen für seine eigenen Zwecke ausnutzen und betrog sie. Die „alten“ Sünden waren auf einmal wieder da. Man war ausgezogen, um die Welt zu verbessern und ging dabei im eigenen Schlamm unter. Einer von ihnen formulierte es so: „Die Krebsgeschwulst der alten Gesellschaft ist in unserer Kommune ausgebrochen.“

Der alte Adams-Stamm ist eben von Grund auf schlecht und verdorben. Und das ohne Ausnahme. Stellen Sie sich vor, dass in einem Obstgarten zwei Apfelbäume stehen, die beide absolut wertlose, bit-